Evangelische Kirche
im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

Totensonntag
26. November 2023

"Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden"
Psalm 90, 12

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen!

Immer wenn sie den Schlüssel in der Tür hört, dann denkt sie unwillkürlich: „Ach, da kommt er ja!“. Aber dann fällt ihr ein, dass es doch nur ihre Tochter sein kann, denn ihr Mann ist ja tot. Aber begreifen kann sie es immer noch nicht. Immer wieder liegen ihr die so oft gefragten Fragen auf der Zunge: „Soll ich dir etwas vom Suti mitbringen?“ „Kommst du? Es ist gleich Acht, die Tagesschau!“ Sie geht die Wege, die sie mit ihrem Mann gegangen ist, immer noch. Sie schaut nach ihn in der Wohnung. Manchmal glaubt sie seine Stimme zu hören. „Wo ist er jetzt wohl?“ fragt sie sich.

Sein Blick geht hinauf zum Fenster. Immer wenn er mit dem frühen Bus aus der Schule kommt, steht sie da. Nein, stand seine Großmutter da und winkte. Und dann gab es Essen. Wann hatte er eigentlich das letzte Mal an sie gedacht? Irgendwie ist es schon ganz normal geworden, dass sie nicht mehr da ist. Ein kurzer Gedanke zwischen Traurigkeit und schlechtem Gewissen: „So schnell geht das!“ Nur sein Kopf dreht sich jedes Mal noch hoch zu ihrem Fenster – ganz automatisch, wenn er aus der Schule kommt. Als wenn er seine Oma dort oben sehen könnte.

Liebe Brüder und Schwestern, wir wollen euch nicht darüber in Unkenntnis lassen, was mit den Verstorbenen geschieht. Denn ihr sollt nicht um sie trauern wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wir sind doch davon überzeugt, dass Jesus gestorben und

auferstanden ist. Ebenso gewiss wird Gott die Verstorbenen durch Jesus und gemeinsam mit ihm aus dem Tod herausführen. Denn das sagen wir euch mit einem Wort, das vom Herrn kommt: Wir, die noch leben, wenn der Herr wiederkommt, haben den Verstorbenen nichts voraus. Der Herr selbst wird vom Himmel herabsteigen – wenn der Befehl ergeht, die Stimme des Erzengels erklingt und die Trompete Gottes ertönt. Dann werden zuerst die Toten auferweckt, die zu Christus gehören. Und danach werden wir, die dann noch am Leben sind, zusammen mit ihnen weggeführt. Wir werden auf Wolken in die Höhe emporgetragen, um dem Herrn zu begegnen. Dann werden wir für immer beim Herrn bleiben. Macht euch mit diesen Worten gegenseitig Mut! (1.Thess. 4, 13-18)

Liebe Lesende, liebe Gemeinde, macht Ihnen das Mut, was Paulus den Menschen in Thessalonich schreibt? Tröstet Sie das?

Ich glaube, wenn ein Mensch stirbt, der uns nahe ist, dann ist da zuerst dieser riesige Verlust im eigenen Leben. Plötzlich ist der Partner, die Partnerin; die Mutter, der Vater; die Freundin, der Freund, oder das eigene Kind nicht mehr da und man kann sich gar nicht vorstellen, wie das Leben ohne diesen Menschen überhaupt weitergehen kann. Aber mit und mit findet man sich in der neuen Situation zurecht. Man gewöhnt sich an das Unveränderliche. Aber es bleibt doch immer eine Ungewissheit, eine Unsicherheit: Wo ist der geliebte Mensch jetzt? Wohin gehen die Toten? Sind sie verloren? Oder geht es ihnen dort, wo sie sind, gut?

Genau auf diese Frage möchte Paulus den Menschen in Thessalonich eine Antwort geben. Genau gegenüber dieser Ungewissheit einen Trost setzen. Und was könnte mehr trösten als ein Bild der Hoffnung? Und so malt Paulus diesen Menschen und auch uns, seine Hoffnungsbild vor Augen: Am Ende der Zeit, am Ende unserer Zeit wird Gottes Stimme erklingen wie einst bei der Schöpfung. Gott wird durch sein Wort die Verstorbenen in ein neues Leben rufen. Die Begrabenen werden auferstehen, wie das in die Erde gelegte Samenkorn zu blühendem Leben erwächst. Reicher, schöner, herrlicher als das, was wir in die Erde gelegt haben, wird das neu aufblühende Leben sein. Und doch sind es die von uns geliebten

Menschen, die wir begraben haben, die da zu neuem Leben auferstehen. Sie werden umgeben sein von guten Klängen. Paulus spricht von den Stimmen der Engel und den Trompeten Gottes. Reine, wohltuende Klänge. Kein Geschrei mehr und kein Stöhnen. Keine bösen Worte, keine Lügen und Beschuldigungen. Keine Sirenen mehr und kein Bombengedröhn. Und auch keine Alarmpiepser medizinischer Geräte werden mehr zu hören sein. Nur noch gute Klänge erfüllen die neue Welt. Wie auf Wolken so leicht werden wir uns fühlen, wenn wir in Gottes Welt hinübergleiten. Allen Ballast, alles Schwere können wir zurücklassen. Gott kommt uns entgegen, holt uns ab. Und es wird wie ein lang ersehntes nach Hause kommen sein. Alles, was uns in dieser Welt belastet hat, ist dann aufgehoben und verwandelt. All das, was uns hier so traurig, zornig, bitter gemacht hat, wird zurechtgebracht sein.

Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.

Es münden alle Pfade
durch Schicksal, Schuld und Tod
doch ein in Gottes Gnade
trotz aller unsrer Not.

Wir sind von Gott umgeben
auch hier in Raum und Zeit
und werden in ihm leben
und sein in Ewigkeit.

Arno Pötzsch 1941

Paulus weiß, dass dies letztlich „nur“ ein Bild – eine Vorstellung ist. Denn niemand kann uns von dem erzählen, was kommt. Aber für Paulus gründet seine Hoffnung auch nicht in dem, was er sich vorstellen, was er sich ausmalen kann, und sei es noch so schön. Für Paulus hängt seine ganze Hoffnung an Jesus Christus. Weil Paulus die lebendige Kraft des Auferstandenen in seinem Leben spürt, weil er die Gewissheit hat, dass ihn nichts von der Liebe Gottes trennen kann, die er durch Jesus Christus erlebt hat, darum kann er auch

darauf vertrauen, dass uns auch im Tod nichts von Gott trennen kann.

Liebe Brüder und Schwestern. Wir sind doch davon überzeugt, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Ebenso gewiss wird Gott die Verstorbenen durch Jesus und gemeinsam mit ihm aus dem Tod herausführen. Dann werden wir für immer beim Herrn bleiben. Macht euch mit diesen Worten gegenseitig Mut!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ihr Michael Verhey

Die allgemeine **Kollekte** am 26.11.2023 ist bestimmt für die Altenhilfe und Hospizarbeit der Diakonie Rheinland, Westphalen, Lippe:

Wenn die eigenen Kräfte und Fähigkeiten im Alter nachlassen, brauchen viele Menschen Unterstützung und Hilfe. Die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland steigt und damit auch der Bedarf an Pflege- und Betreuungsangeboten. Die Arbeit der Diakonie zielt darauf ab, dass sich Menschen auch in der Phase von Pflegebedürftigkeit verwirklichen und nach ihren Vorstellungen leben können. Dazu gehören Initiativen und Angebote für alte Menschen, bevor Pflege benötigt wird. Oder es sind Projekte, in denen Aktivitäten von Kirchengemeinden mit denen von Pflege-Einrichtungen vernetzt werden, sowie Angebote für Menschen mit Demenz und für Sterbende. Ein wichtiger Aspekt diakonischer Arbeit liegt dabei auf Fragen der Spiritualität und des persönlichen Glaubens.

Die **Diakoniekollekte** ist für diakonische Aufgaben in unserer Gemeinde.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen

IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.

Bitte geben Sie den Verwendungszweck an:

„Diakonie RWL Altenhilfe und Hospizarbeit“ oder

„Diakoniekollekte“